

Studien zur Geschichte der Geographie und Kartographie und zur historischen Geographie: Bożena Modelska-Strzelecka, *Globus Jagielloński* [mit ital. Zus.: *Il Globo Jagellonico*] (S. 9—35), beschäftigt sich mit einem gegenwärtig im Museum der Jagiellonen-Universität in Krakau befindlichen Globus, den sie datiert (Anfang 16. Jh.) und für den sie auf Grund seiner Vorlagen italienische Herkunft nachweisen kann. — Dies., *Ze studiów geograficzno-historycznych nad Liber Beneficiorum Jana Długosza* [mit dt. Zus.: *Geographisch-historische Studien über den L. B. von Johannes Długosz*] (S. 53—90): Die Verfasserin befaßt sich mit der Identifikation von geographischen Benennungen aus jenem Teil des *Liber Beneficiorum dioecesis Cracoviensis* von Jan Długosz († 1480), der die Aufstellung von Besitzungen des Lebuser Bistums auf dem Gebiet der Krakauer Diözese enthält. Die Arbeit der Verfasserin wurde durch die Veröffentlichung von Herbert Ludat, *Das Lebuser Stiftsregister von 1450*, Teil 1 (1965; s. DA 21, 654) erleichtert, das eine der vielen Quellen für Długosz ist. — Karel Kuchař und Andrzej Bochenek, *Tabele współrzędnych geograficznych w rękopisie nr 560 Biblioteki Jagiellońskiej* [mit engl. Zus.: *The tables of geographical coordinates in the manuscript no. 560 in the Jagiellonian Library*] (S. 37—51): Die Vf. untersuchen 87 Tabellen mit geographischen Koordinaten der im Titel genannten Hs. Sie stammt aus dem Jahre 1448 und zeigt eine so weitgehende Ähnlichkeit mit Tabellen der Hs. Wien 3505, daß die Vf. einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen beiden Hss. annehmen möchten.

Jerzy Strzelczyk

Léopold Genicot, *Les généalogies* (Typologie des sources du moyen âge occidental, Fasc. 15) Turnhout 1975, Brepols, 44 S., gibt eine Abgrenzung der Gattung gegenüber Herrscherlisten und Gedenkbüchern auf der einen sowie Chroniken auf der anderen Seite, wobei er betont, daß es den reinen Typ der Genealogie nicht gibt. Die ältesten Vertreter dieser Quellengattung stammen aus dem Irland des beginnenden 7. Jh. und aus den germanischen Reichen jener Zeit. Während besonders seit dem 11. und 12. Jh. aus allen Schichten des Adels Genealogien bekannt sind, beschränkte sich ihre räumliche Verbreitung auf das Gebiet des europäischen Nordens mit den Schwerpunkten Flandern und England. Abschließend gibt der Vf. einige Anregungen für die Auswertung dieser in der bisherigen Literatur weithin vernachlässigten Quellen, die für die politische ebenso wie für die Religions- und Kulturgeschichte interessante Beiträge leisten könnten.

W. H.

Henryk Andrulewicz, *Der weiße Adler im Wappen des Königreichs Polen im 13. Jahrhundert*, AfD 19 (1973) S. 157—210. — Die vorliegende Arbeit beruht auf dem polnischen Aufsatz des Vf. (*Geneza Orła Białego jako herbu Królestwa Polskiego w roku 1295*, in: *Studia Źródłoznawcze — Commentationes* 13 [1968] S. 1—26), der von ihm für den nichtpolnischen Leser überarbeitet und erweitert wurde. Die Übersetzung besorgten H. Mrowka und I. Auerbach. — Andrulewicz verfolgt an den Siegeln Przemysls II., des Herzogs von Großpolen und Erneuerers des polnischen Königtums, den Aufstieg des Adlerwappens zum Symbol des Königreichs Polen. Seit 1290 zeigt das Siegel Przemysls eine mit dem Wappen Heinrichs IV. Probus, Fürsten von Breslau (von dem Przemysl Kleinpolen geerbt hatte), identische Darstellung: den gekrönten Adler mit dem schlesischen Halbmond. In dieser Verbindung, die, so meint Andrulewicz, als Vorschlag Przemysls für das Staatswappen zu verstehen sei, trete zum einen der gesamtstaatliche Charakter der Einigungspläne hervor, zum andern werden die Legitimität der Herrschaft Przemysls und